



Der Taunus

MAGAZIN DES TAUNUSKLUBS

kostenlos · digital: www.taunusklub.de

Heft 2/2017



Mit diesem prächtigen Plakat lud der Taunusklub 1897 zu seiner „Decorations-Fest“ ein. Das aufwändig gestaltete Blatt informierte nicht nur über die Programmfolge, sondern bot umlaufend einen wahren Bilderbogen beliebter Ausflugsziele, nicht nur im Taunus. Unser Ausschnitt zeigt oben natürlich den Großen Feldberg (mit Feldberghaus, aber noch ohne Turm). Links sind von oben nach unten Ansichten von Neuweilnau, Lichtenberg im Odenwald und Hörstein bei Alzenau zu sehen; die rechte Seite zeigt Münster im Isseltal bei Butzbach, den Donnersberg in der Pfalz und Kaub am Rhein. (Foto: Kreisarchiv Hochtaunuskreis)

Zum Geleit



Liebe Wanderfreundinnen und Wanderfreunde,

ein großes, ereignisreiches Jubiläumsjahr liegt vor uns: Die Gründung des Taunusklubs am 5. Januar 1868 jährt sich zum 150. Mal. Beginnend mit einer Jubiläumsfeier und der Traditionswanderung der Mitgliedsvereine Anfang Januar wollen wir dieses stolze Jubiläum mit einer ganzen Reihe von Veranstaltungen im Jahreslauf würdigen.

Wir wollen feiern und haben auch allen Grund dazu. Zugleich wollen wir damit auch in die Öffentlichkeit wirken und für unsere Arbeit im Dienste von Natur, Kultur, Gesundheit und Freizeit werben. Wie vielfältig die Arbeit des Taunusklubs ist, zeigen die Beiträge in diesem Heft.

Viel Freude beim Lesen und vor allem beim Wandern wünscht Ihr



Bertram Huke, Vorsitzender, Taunusklub Gesamtverein e. V.

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Taunus hat viel zu bieten: Landschaft und Natur, historische Stätten, Gemäuer und Denkmäler, frische, gesunde Luft, reizvolle Städte und Dörfer. Wie schön der Taunus ist, das weiß wohl kaum jemand so gut wie die Mitglieder des Taunusklubs, die immer wieder diese Schönheiten erkunden, sich für sie einsetzen und sie anderen vermitteln.

Die Berichte in diesem Heft zeigen wieder eindrucksvoll, wie breit gefächert die Palette der Aktivitäten ist. Ich wünsche Ihnen viele Spaß bei der Lektüre und vor allem immer wieder viel Freude bei Entdeckungsgängen im Taunus!



Landrat Ulrich Krebs, Vorsitzender, Zweckverband Naturpark Taunus

Spendenaufwurf: 150 Jahre Taunusklub

im nächsten Jahr 2018 kann unser Taunusklub ausgehend von der Gründung des Stammklubs Frankfurt im Jahre 1868 auf 150 Jahre erfolgreiches Wirken für unsere Heimat zurückblicken.

Unser Jubiläum möchten wir mit Ihnen gemeinsam begehen und haben eine Reihe von Veranstaltungen im Jubiläumsjahr geplant.

Neben einer großen Jubiläumswanderung im Januar werden wir gemeinsam mit dem Hessenpark eine große Sonderausstellung mit dem Titel „Wanderlust — Zwei Jahrhunderte Naturbegehung im Taunus“ gestalten. Ebenso steht der Taunuswandertag in Frankfurt im Zeichen unseres Jubiläums.

Auch eine Jubiläumsfestschrift ist geplant, die im Dezember dieses Jahres erscheint. Ferner soll der Treppenaufgang im Feldbergturm in neuem Glanz erstrahlen. Hierfür brauchen wir Ihre Unterstützung.

Wir freuen uns, wenn Sie uns mit einer persönlichen Spende die geplanten Aktivitäten ermöglichen. Unter dem Stichwort „150 Jahre Taunusklub“ können Sie auf unserem Konto bei der Taunus Sparkasse

IBAN: DE07 5125 0000 0004 1005 90

eine kleine oder große Unterstützung leisten.

Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenquittung für das Finanzamt.

Mit bestem Dank und einem herzlichen Frisch Auf! verbleibe ich Ihr



Bertram Huke

Taunuswandertag 2017 mit verdienten Ehrungen



Zu ihrem alljährlichen „Familientreffen“, dem Taunuswandertag, kamen annähernd 200 Wanderer aus dem gesamten Taunus Mitte Juni ins Falkensteiner Bürgerhaus. Der Mitgliedsverein Königstein war Gastgeber des diesjährigen Treffens.

Die meisten Wanderer kamen – natürlich – zu Fuß, über den Arbeiterweg, durchs Reichenbachtal oder durch den Falkensteiner Hain. Die Königsteiner Tauniden hatten sich ins Zeug gelegt und den großen Saal mit vielen helfenden Händen schon am Tag vorher einladend vorbereitet. Allein das Schleppen von 70 Tischen und 200 Stühlen hatte im Vorfeld Kopfzerbrechen bereitet. Schließlich sind neben wenigen Männern vor allem „ältere Damen“ die Stütze des Vereins. Aber dann fanden sich doch viele Helfer, auch aus einem benachbarten Zweigverein und – durch Vermittlung der Stadt – aus dem Kreis der Königsteiner Asylsuchenden. Da man nie weiß, wie viele ge-

wandert kommen, gelten die Erfahrungswerte aus den vergangenen Jahren, und mit ihrer Schätzung von 200 lagen die Königsteiner genau richtig. So fanden alle Tauniden Platz, die in Gruppen mit ihren Vereinswimpeln gewandert kamen, und erholten sich zunächst beim Mittagessen und anschließend bei Kaffee und Kuchen von der großen Theke. Viele Vereinsmitgliedern hatten eifrig gebacken und bedienten die Wanderfreundinnen und -freunde. Der „Alleinunterhalter“ Franz Grimm aus Bad Soden gestaltete den musikalischen Hintergrund.

Die „akademische Feier“ eines Taunuswandertages ist in der Regel ziemlich überschaubar: Der oder die örtliche Vorsitzende begrüßt Wanderer und Gäste – unter ihnen diesmal auch Landrat Ulrich Krebs und den Oberurseler Stadtkämmerer Schorr –, und ihm oder ihr folgt die Ansprache des Präsidenten, aktuell Bertram Huke, der ja in Königstein als langjähriger Bürgermeister kein Unbekannter ist. Diese Reihenfolge wurde dieses Mal aber unterbrochen, weil die Königsteiner Vorsitzende, Hedwig Groß, die versammelten Tauniden zunächst zum Singen einlud. Zur Melodie von „Das Wandern ist des Müllers Lust“ hatte sie spezielle Taunusklub-Verse geschrieben und auf den Tischen verteilt. Dort heißt es u.a. „Im Taunus wandern, das ist schön“ und „denn Wandern, ja, das hält uns jung und gibt den alten Knochen Schwung“. Und die bekannte Melodie bedurfte keiner Einübung, auch wenn der „Chor“ etwas kräftiger hätte sein können.

Nach Grußworten durch den 1. Stadtrat Walter Krimmel für die Stadt Königstein, Landrat Krebs, Stadtkämmerer Schorr und Kurt Nachtsheim für den Vereinsring Königstein, in dem der Taunusklub Mitglied ist, ehrte der Präsident langjährige verdiente aktive Mitglieder aus verschiedenen Zweigvereinen mit der silbernen oder auch goldenen Ehrennadel des Verbandes.

Und dann kam die große Zugabe:

Der Landrat rief die Vorsitzende der Königsteiner Tauniden, Frau Hedwig Groß, und den Präsidenten, Herrn Bertram Huke, auf die Bühne und überreichte ihnen – zur großen Überraschung für beide – den von Ministerpräsident Volker Bouffier verliehenen Ehrenbrief des Landes Hessen für „langjährige ehrenamtliche Leistungen“.

Groß ist seit 2006 Vorsitzende des Taunusklubs Königstein und im Gesamtvorstand Pressewartin und für Öffentlichkeitsarbeit zuständig; darüber hinaus ist bzw. war sie schon seit ihrer Jugendzeit vor allem in Kirchengemeinden ehrenamtlich engagiert, aber auch in anderen Vereinen, z.B. im Part-

nerschaftskomitee in Falkenstein. Der Taunusklub Königstein erfreut sich unter ihrer Leitung offensichtlich einer gewissen Beliebtheit, denn der Verein hat – nicht wie viele andere Vereine – keine „Nachwuchssorgen“, auch wenn der Nachwuchs oft die 60 schon überschritten hat.



Bertram Huke ist seit 1995 Präsident des Taunusklubs, und dieser hofft, dass er es noch lange bleibt. Sein freundlicher und freundschaftlicher Umgang mit „seinen“ Tauniden, seine Liebe zur Natur und zum Wandern – oft in Begleitung von Frau und Hund –, sowie sein Eintreten für Natur- und Umweltschutz an den entsprechenden

Stellen, wissen diese hoch zu schätzen. Aber nicht nur im Taunusklub, sondern in noch zahlreichen anderen Ehrenämtern engagiert er sich „im Dienst für die Gemeinschaft“, wie es im Ehrenbrief heißt.

Neben Urkunden und Abzeichen gab es noch Blumen und Wein, eine Menge Fotos – und sehr spontane Dankesworte der Geehrten.

Ein Taunuswandertag schließt traditionell mit dem Singen des im gesamten Deutschen Wanderverband, dem Dachverband der organisierten Wanderer in Deutschland, bekannten Wanderliedes „Ein Wandervolk, ein einig Volk“. Nicht allen Tauniden ist dieses Lied sehr geläufig, aber die älteste Wandertags-Teilnehmerin, bereits 90 Jahre alt, Elisabeth Rittau vom Stammklub in Frankfurt, traute sich, es am Mikrophon zu singen.

Nach dem großen Aufbruch der Wanderer auf den Heimweg folgte für die Königsteiner und dankenswerterweise einige eifrige Helfer vom Stammklub das Auf- und Wegräumen, um den Saal wieder ordnungsgemäß übergeben zu können.

Ein zufriedenes „Dankeschön“ gebührt allen Helferinnen und Helfern.

Im nächsten Jahr 2018 begeht der Taunusklub sein 150jähriges Bestehen und wird dieses wichtige Jubiläum an den Gründungsplätzen, auf dem Großen Feldberg und in Frankfurt, feiern.

Hedwig Groß (Text und Fotos)

Wandertipp: Rund um Hofheim

Vom Bahnhof in Hofheim führt der Weg nach links durch den Ort und weiter mit der Markierung schwarzes liegendes Y nach Nordwesten. Wir gehen über die Eisenbahnbrücke, dann biegen wir der Markierung folgend rechts ab. Bald zieht der Weg etwas nach links und steil aufwärts, wo wir schließlich die Häuser von Langenhain erreichen. Wir durchqueren den Ort und treffen bald auf den Bahai Tempel, (Haus der Andacht) erbaut 1964 von Tento Rocholl. Nach der Besichtigung des Tempels gehen wir bis zur nächsten Wegkreuzung am Waldrand und biegen nach rechts ab. Auf der Markierung schwarzer Punkt gehen wir auf dem teilweise schmalen und steilen Weg hinunter nach Lorsbach. Wir verlassen den Ort und das Schwarzbachtal in Richtung Osten weiter auf dem schwarzen Punkt und erreichen die Waldgaststätte Gundelhard. Nach einer evtl. Pause gehen wir auf dem Albertsweg mit der Markierung schwarzes Rechteck zurück nach Hofheim.



***Bahnhof Hofheim — Langenhain — Bahai Tempel — Lorsbach
— Gundelhard — Hofheim***

Öffentliche Verkehrsmittel: RMV, S 2

Gehzeit: ca. 4,5 Std.

Kartenhinweis (1:25.000): Taunus 3, Naturnavi Vordertaunus

Sehenswürdigkeiten:

- Hofheim, katholische Kirche mit gotischem Chor
- Rathaus mit Fachwerkgiebel
- Bahai Tempel in Langenhain
- Marktplatz in Lorsbach

*Der Freizeittipp mit Karte zum Download:
www.taunusklub.de > Den Taunus erwandern*

Nur wer vergessen wird, ist gestorben!



Zum traditionellen Totengedenken trafen sich Mitte Oktober die Tauniden wieder am Stockborn-Mahnmal am Limeserlebnispfad Hochtaunus unterhalb des Großen Feldberges. Etwa 200 Mitglieder hatten sich bei strahlendem Sonnenschein und fast sommerlichen Tem-

peraturen zur Gedenkfeier eingefunden, lagerten im Gelände rund um das Kreuz und den Gedenkstein oder versammelten sich auf dem Wanderweg.

Der Vorsitzende Bertram Huke eröffnete das Treffen und begrüßte die Teilnehmer, aber ebenso Prädikantin Schulz aus Arnoldshain, die die Ansprache hielt, und den evangelischen Posaunenchor Neu-Ansprach/Wehrheim. Das vorgelesene Gedicht von Theodor Fontane erinnerte an die permanenten Veränderungen im Leben, denn der Wechsel ist das Los der Menschen, auf Schmerz und Trauer folgt auch immer wieder Glück.

Frau Schulz entzündete eine Kerze als symbolischen Hinweis auf die dankbare Erinnerung an glückliche Stunden mit den Verstorbenen, mit denen wir in Höhen und Tiefen gemeinsam unterwegs waren – und als Trost und Hoffnung, sich einmal wiederzusehen. In einem Gebet gedachte sie der Verstorbenen der letzten zwölf Monate.

In ihrer Ansprache verwies sie auf den tröstenden Vers aus dem 118. Psalm, der auf dem Gedenkstein eingemeißelt ist: Ich werde nicht sterben, sondern leben, um die Taten des Herrn zu verkünden.

In den 20 Jahren, seit sie zum ersten Mal an der Feier teilnahm, hat sich vieles verändert. Viel Licht hat auch viel Schatten geworfen. Viele sind nicht mehr dabei. Wir wollen auf ihre Namen hören und sie so in Erinnerung behalten. Gedenken ist auch ein Akt der Liebe. Der Beter des 118. Psalms vertraut auf Gott, und er will anderen berichten, was Gott für ihn getan hat. Und auf die Frage „Wo war Gott?“ können Gottes Weisungen helfen, eine Antwort zu finden.

Was bedeutet uns die Gemeinschaft? Und was bedeuten uns noch Traditionen – wie die Tradition des jährlichen Gedenkens? In der Gemeinschaft haben wir das Privileg, Freunde an der Seite zu haben, „Engel auf Erden“, die uns helfen, die Last zu tragen, in Freud und Leid zusammen zu stehen wie eine große Familie. Und das Streben nach gemeinsam gesteckten Zielen hilft über Schwierigkeiten hinweg.

Unsere Verbundenheit mit der Natur – auch mit den Tieren – sollen wir bewahren und weitergeben. Die Schöpfung spricht zu uns von der Herrlichkeit des Schöpfers und gibt Orientierung – auch im übertragenen Sinn: Wo geht uns die Sonne auf?

Im Psalm 121 heißt es: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gehen wir voll Hoffnung in das Jahr 2018.

Ein abschließendes Gebet für die Verstorbenen leitete zum gemeinsamen Singen des „Großer Gott, wir loben dich“ über, das der Posaunenchor intonierte und begleitete.

Ein Höhepunkt der Feier war wieder das Verlesen der Namen der Toten aus den Reihen der Wanderer seit der Gedenkstunde 2016. Zunächst gedachte der Vorsitzende des Anfang 2017 nach längerer Krankheit verstorbenen Ehrenvorsitzenden des Taunusklub, Sepp Glöckner, der viele Jahre den Gesamtverein leitete und auch in seinem Mitgliedsverein Fischbach lange Zeit sehr rege und aktiv war. Zu seinem 85. Geburtstag 2015 hatte ihm der Taunusklub noch „einen Wanderweg geschenkt“, der auch in seiner Anwesenheit 2016 als „Sepp-Glöckner-Weg“ auf einer Teilstrecke des Fischbacher Scheeseweges eingeweiht wurde.

Aus den verschiedenen Mitgliedsvereinen verlas Huke dann insgesamt 47 Namen verstorbener Wanderfreundinnen und Wanderfreunden, die so noch einmal in Erinnerung und in die Gemeinschaft der großen Wandererfamilie gerufen wurden. Er schloss mit dem Zitat: Nur wer vergessen wird, ist gestorben!

Am Mahnmal legte er den traditionellen Kranz nieder, und die Kapelle beschloss die Feierstunde mit dem „Kameradenlied“.

Hedwig Groß

Taunusklub Usingen: Partnerschaftstreffen in Overbetuwe in Holland



Am 42. Partnerschaftstreffen am 20./21. Mai 2017 in Overbetuwe in Elst / Holland nahmen 19 Wanderfreunde vom Taunusklub Usingen mit Freunden teil.

Um 7 Uhr startete der Bus in Usingen und erreichte gegen Mittag die Stadt Elst, die dem Apfel „Elstar“ den Namen gab, malerisch gelegen zwischen Arnheim und Nimwegen. Zur

herzlichen Begrüßung durch den Bürgermeister und das dortige Partnerschaftskomitee gab es für die Reisenden zur Stärkung einen Imbiss mit Getränken, freundlichen Ansprachen und zum Abschluss ein Gedenken an eine Pionierin der Partnerschaft im holländischen Partnerschaftskomitee, die in der vergangenen Woche verstorben war. Ihre Familie war anwesend; sie hatte sich gegen eine Absage des Treffens ausgesprochen. Ilske Roth brachte ein emotionales Gedicht zum Vortrag, und die Gruppe gedacht mit einer Schweigeminute der Verstorbenen.

Dann wurden die Quartiere bezogen, eine Familie kam privat unter, die anderen Tauniden im Hotel „Het Wapen van Elst“ im Zentrum der Stadt.

Um 14 Uhr traf man sich mit der Wandergruppe „Get 2gether“ und zog gemeinsam durch den Ort und die schöne Landschaft zum Park Lingezege, wo es auf abenteuerlichen Brücken über die kleinen Bäche ging und durch die schönen Parkanlagen, vorbei an Seen und Teichen.

Am Abend konnten die Wanderer ein beeindruckendes Konzert des Orchesters „Con amore“ genießen: zuerst eine Märchenerzählerin mit musikalischer Untermalung und Begleitung von Märchenbildern, dann Filmmusik aus berühmten Filmen mit Szenen aus diesen auf den Bildschirmen. Das Orchester beeindruckte durch eine gewaltige Klangfülle, zustande gekommen mit Musikern aller Altersgruppen; auch ganz junge Musiker waren dabei mit erstaunlichen Leistungen.

Am Sonntagvormittag war noch eine Wanderung mit „Get 2gether“ angesagt mit einem Rundgang durch das sonntagsruhige Städtchen und die gepflegten Wohngebiete, mit Aussichten auf die weiträumige Landschaft – Felder, Wiesen, überall Wasser – und mit Boxenstopp durch Verpflegung der Mitglieder von „Get 2gether“. Am Nachmittag trafen sich alle Teilnehmer zum gemeinsamen Ausklang mit den Gastgebern im malerischen Strand-Restaurant „WaterGoed“ bei leckerem Gegrilltem und Getränken.



Bei der Verabschiedung bedankten sich die Tauniden ganz herzlich und sprachen die Einladung zum Wandern im Taunus für den Gegenbesuch im nächsten Jahr aus. Für den Großteil der Tauniden war es der erste Besuch im Partnerschaftsgebiet. Beeindruckend war die freundliche Offenheit der Gastgeber. Bei den Wanderungen und beim Zusammensein entwickelten sich rege Gespräche zwischen den Teilnehmern auf Deutsch, Niederländisch oder Englisch oder mit Händen und Füßen. Wir spürten das große Engagement der Gastgeber. Und obwohl man glaubte, „alles zu wissen“ über Holland und seine Bewohner, waren die persönlichen Kontakte und das Erlebnis, in dieser besonderen Landschaft gemeinsam zu wandern, eine unschätzbare Erfahrung für die Teilnehmer. Die Gruppe „Get 2gether“ hat die Latte hoch gesetzt; die



Usinger Tauniden freuen sich schon darauf, mit ihnen im nächsten Jahr den Taunus zu erwandern.

Die Organisation für den Taunusklub Usingen erfolgte durch Heidrun Rogge.

Taunusklub Usingen

Fünf besonders schöne...: Aussichtspunkte

Der Blick über das weite Land war einer der Höhepunkte des Erlebens von Natur für die Menschen im 19. Jahrhundert. Gut vorstellbar, denn solche Stellen waren damals in der Regel schwierig und nur zu Fuß erreichbar. An besonders schönen Aussichtspunkten errichtete man „Tempel“, im Taunus meist geplant und finanziert durch den Taunusklub. Sie waren üblicherweise einer Persönlichkeit gewidmet. Die meisten dieser Aussichtspunkte blieben erhalten und erfreuen auch heute noch viele Taunuswanderer.

Kapellenberg bei Hofheim

Der Kapellenberg ist der „Hausberg“ von Hofheim und ein wunderbarer Aussichtsberg. Ca. zwei Kilometer von der Stadtmitte nach Norden befinden sich auf dem Berggipfel die „Pestkapelle“, erbaut Mitte des 17. Jahrhunderts, der „Cohausen-Tempel“ (Carl August von Cohausen tat sich u. a. bei der Erforschung der Ringwälle hervor) und der „Meisterturm“. Zugang z. B. über den Kreuzweg in Hofheim, dann markierte Wanderwege.

Kaisertempel bei Eppstein und Staufen



Zu erreichen auf kurzem Weg von Eppstein aus; außerdem von Münster, Lorsbacher Straße, aus; ca. 4 - 5 km über den gekennzeichneten Wanderweg (schwarzer Balken) oder vom Gasthof Gundelhard aus. Das einem antiken Tempel nachempfundene Bauwerk wurde 1894 zu Ehren Kaiser Wilhelms II. als Siegerdenkmal mit großer Begeisterung der Bürger eingeweiht und

erst vor kurzem aufwändig renoviert. Von hier genießt man einen wunderbaren Blick über Eppstein mit seiner einst mächtigen Burg. Startet man in Fischbach und wählt den Taunushöhenweg (Markierungszeichen: T), dann erreicht man zuerst den Aussichtsberg Staufen mit einer Höhe von 451 m. Mit etwas Glück sieht man dort Muffelwild, erkennbar an den schneckenförmig gedrehten Hörnern. Vom Großen Mannstein, einem Fels nahe des

Gipfels, hat man Ausblick auf die Rhein-Main-Ebene und den Altkönig. Hier laden Bänke mit Tischen zum Verweilen ein.

Burgruine Falkenstein

Blickt man von der Main-Ebene aus in Richtung Großer Feldberg, dann erblickt man, etwa in halber Höhe zum Feldberggipfel, einen großen, hellen Turm, den Bergfried der Burg Falkenstein. Er ist zwar meist geschlossen, eine Besteigung erübrigt sich aber auch, da die Aussicht von dem



Foto: MyName/dontworry (Wikipedia)

umliegenden Gelände aus genauso schön ist. 200 m neben der Burg plante und baute 1896 der Taunusklub auf einem Felsen, der auch „Teufelskanzel“ genannt wird, einen Aussichtspavillon, den Dettweiler-Tempel. Er ist nach dem langjährigen Leiter der früheren Lungenheilstätte Falkenstein, Dr. Peter Dettweiler, benannt. Burg und Dettweiler-Tempel liegen am 3Burgen-Weg, und ein Besuch kann in Falkenstein oder in Königstein beginnen.

Um Seelenberg

Ein oft gezeigtes Postkartenfoto vom Taunus zeigt den Blick über Oberreifenberg hin zum Großen Feldberg mit seinen Türmen. Diesen Blick genießt man von Seelenberg (bei Schmitten) aus. Fotofreunde nehmen einfach ihre Ausrüstung und machen sich rund um Seelenberg auf die Suche nach dem schönsten Motiv. Für eine erste Orientierung eignet sich der Wanderweg mit der Markierung "schwarzer Kreis".

Schlink bei Wehrheim

Kurz hinter der Saalburg liegt Wehrheim und ca. einen Kilometer dahinter an der Straße nach Pfaffenwiesbach die Anhöhe „Schlink“ mit Parkplatz gleichen Namens. Auf dem befestigten, bequemen Weg nach rechts, am Waldrand entlang, genießt man die freie Sicht auf den Taunuskamm – nicht wie von Frankfurt aus gewohnt, sondern genau aus der anderen Richtung, eben von „hinten“. Es bietet sich an, den Weg zur Kapersburg fortzusetzen.

Weitere Freizeittips finden Sie auf unserer Webseite www.taunusklub.de

Taunusklub Nied betreut das Taunushaus

Zwei Mitglieder des Taunusklubs Nied hatten sich am Samstag, dem 8. Juli 2017, bereit erklärt, die Betreuung des Taunushauses im Freilichtmuseum Hessenpark in Neu-Anspach zu übernehmen. Pünktlich um zehn Uhr betraten Jutta Mester und Peter Michael Buhr jenes kulturhistorische Gebäude in diesem herrlichen Gelände, um den „Dienst“ im Sinne des Taunusklubs zu verrichten. Nach anfänglich geringem Besuch morgens steigerte sich das Interesse gegen die Mittagszeit deutlich. So konnten unsere beiden Mitglieder Überzeugungsarbeit in Sachen Wandern leisten. Auch wurden vorhandene Broschüren und Wanderpläne an die Museumsbesucher verteilt. Da in der Nähe des Taunushauses ein neuer Trimm-dich-Pfad eingeweiht wurde, besuchten uns nach dieser Veranstaltung auch noch einige Wander- und Sportfreunde, und es entwickelten sich nette Gespräche. Nach sieben Stunden Anwesenheit verließen Jutta und Peter frohgelaunt den Hessenpark und traten die Heimreise an.

Taunusklub Nied

Das Taunushaus — Domizil des Taunusklubs

2001 fand das „Taunushaus“, die gesamte ehemalige Neu-Anspacher Hofreite Jäger mitsamt dazugehörigen Scheunen und Ställen, einen neuen Bestimmungsort. In liebevoller Kleinarbeit restauriert und neu errichtet, gibt sie heute im Hessenpark Zeugnis über den Baustil in den Taunus-Dörfern während des 19. Jahrhunderts. Gleichzeitig ist sie seit 2006 Domizil des Taunusklubs. Dauerausstellungen über Natur, Landschaft, Wirtschaft und Kultur im Taunus, aber auch über die Geschichte des Taunusklubs, laden zu einem Besuch im Inneren des Fachwerkhauses ein.

Viele Mitglieder des Taunusklubs opfern zwischen März und November regelmäßig ihre freie Zeit, um an Wochenenden Interessierte durch das Haus und seine Geschichte zu führen. Gleichzeitig ergibt sich dabei auch die schöne Möglichkeit, Tauniden aus der Region persönlich kennenzulernen. Nähere Informationen dazu entnehmen Sie bitte unserem Terminkalender unter www.taunusklub.de.

Taunusklub Stammklub: Wanderungen für die Öffentlichkeit



August Ravenstein, Geometrischer Plan von Frankfurt am Main, 1862

Wie seit vielen Jahren üblich, hat unsere Kulturgeschichtliche Abteilung am Sonntag, 17.09.2017, wieder vier Wanderungen für die Öffentlichkeit durchgeführt, und zwar durch die Wallanlage in Frankfurt am Main. Gewandert sind wir vom Winzerbrunnen (Lachhannes) an der Taunusanlage bis zum Literaturhaus an der Obermainbrücke.

Die Wanderungen waren mit 35 Teilnehmern (trotz IAA und Tag der offenen Tür in Schauspielhaus und Oper) gut besucht.

Zunächst haben wir den Mitwanderern die Geschichte der Wallanlage vorgestellt: Die erste Stadtmauer entlang der heutigen Wallanlagen wurde nach der Stadterweiterung von 1333 gebaut. Im 17. Jahrhundert bot die Stadtmauer, bedingt durch neue Waffen (Geschützwesen), keinen ausrei-



*Karl Theodor von Dalberg (1744—1817),
Porträt von Franz Seraph Stirnbrand (1812).
(Histor. Mus. Frankfurt, Foto: H. Ziegenfusz)*

chenden Schutz mehr. Der Ingenieur Johann Wilhelm Dilich verstärkte die Mauern durch fünfzackige weit vorspringende und durch Erdwälle verbundene Bastionen, die von Wassergräben umgeben waren. 1804 beschloss die Stadt durch den Einfluss Napoleons den Abriss der Befestigungsanlagen. Da die Arbeiten nicht recht vorankamen, beauftragte 1806 Fürstprimas Karl Theodor von Dalberg Jacob Guiollett mit der weiteren Schleifung. Dieser holte auch den Aschaffener Stadtgärtner Sebastian Rinz, der die Parkanlagen, die wir heute kennen, schuf. In seiner Zeit als Bürgermeister von Frankfurt 1810—1815 schuf Guiollett ein Gesetz zum Erhalt der Wallanlagen, die so genannte Wallservitut, die heute noch gültig ist und den Bau von Häusern in den Anlagen verbietet.

Bei der Wanderung durch die Wallanlage wurden dann die verschiedenen Denkmale in der Anlage erklärt sowie die Gebäude innerhalb der Wallanlagen (Alte Oper, Nebbiensches Gartenhaus und Odeon) und außerhalb (Eschenheimer Turm als letzter Überrest der alten Stadtmauer, Maurisches Haus, das kleine Uhrtürmchen, die Gedenkstätte der ehemaligen Ostend-Synagoge und am Ende das Literaturhaus).



Das Nebbiensche Gartenhaus (Foto: A. Köhler)

Die Teilnehmer bekamen ein Quiz-Formular am Start ausgehändigt, welches sie an unserem Buchstand in der Nähe des Literaturhauses abgaben (Preis: Bücher über die Wallanlage bzw. den Taunus).

Das Wetter war uns gewogen, und so war es eine rundherum gelungene Veranstaltung.

Walter Eckert

Lieblingsplätze im Taunus: Der Pferdskopf

„Hier erlebt man Taunus pur“. Stimmt. Alte, mächtige Buchen, ein 34 m hoher Aussichtsturm mit einem Rundumblick, der kaum zu übertreffen ist, ruhige Waldwege und Wiesentäler, das ist der Pferdskopf mit seiner Umgebung. Man erreicht ihn – zu Fuß – von Schmitten oder Seelenberg aus oder auf dem ganz kurzen Weg von Treisberg.

Der erste Turm auf dem 663 m hohen Pferdskopf wurde bereits vor über 100 Jahren errichtet, die heute anzutreffende Holzkonstruktion steht seit



Foto: Muck (Wikipedia)

1987. Es ist einer der schönsten Aussichtstürme im Taunus. Von der überdachten Plattform blickt man auf den Hauptkamm des Taunus und nordöstlich bis Wetzlar. Nirgendwo sieht man das tief eingeschnittene Weital besser als von hier. Bänke und Tische laden zum Ausruhen oder zum Picknick ein.

Der Besuch des Pferdskopfs lässt sich auch mit zünftigen Wanderungen verbinden. Herrliche Rundwanderwege laden zum Spaziergang ein. Ein Abstieg über den Schinderhannespfad ins Weital führt zur Kirchenruine Landstein. Oder man wählt den Weg über Treisberg und Finsterthal ins Niedgesbachtal. Für das leibliche Wohl ist in Treisberg bestens gesorgt.

*Ausgewählt von:
Wolfgang Ettig, Heimatverein Treisberg*

Taunusklub Stammklub: Wanderreise nach Südtirol



Südtirol ist für den Taunusklub Stammklub schon fast eine „zweite Heimat“. Aber das Land ist groß und vielseitig, so gibt es immer wieder neue Ziele und Wege. Unser Standquartier vom 18. bis 25. Juni 2017 war das Landhotel Mühlwaldhof in Natz/Schabs bei Brixen. Hier konnten wir uns nach erlebnisreichen und zum Teil anstrengenden Tagen in einer ruhigen Umgebung mit Sauna und Swimmingpool mit Innen- und Außenbecken und bei sehr gutem Essen mit mehreren Gängen erholen.

Schon fast eine sportliche Herausforderung durch einen gewaltigen Abstieg und einen ebensolchen Aufstieg war die Begehung der Bletterbachschlucht, aber für uns ein großartiges Erlebnis. Am



Nachmittag folgte als „Belohnung“ die Einkehr in die Schlosskellerei Tiefenbrunner mit Rotwein und einer kräftigen Jause aus Käse, Speck, Wurst und Vinschgauer.

Mit der Seilbahn ging es auf die Seiser Alm, der größten Hochalm Europas. Hier empfingen uns bei Wanderungen für jeden Schwierigkeitsgrad ein wahrer Blütenteppich und atemberaubende Ausblicke auf eine imposante Bergwelt.



Besonders interessant für diejenigen, die noch nicht in Südtirol waren oder es noch einmal sehen wollten, war die große Dolomitenrundfahrt, auf der wir den Misurinasee besuchten und die gewaltigen Felsmassive der Marmolata, der Drei Zinnen, der Sellagruppe und mehr sehen konnten.

Eines der ursprünglichsten Täler Südtirols ist das vom wilden Falschauer Bach durchzogene Ultental, dessen oberer Teil zum Nationalpark Stilfserjoch gehört. Hier führte eine Wanderung ein Stück in das abzweigende Kirchbachtal, zu den Urlärchen und auf dem Höfeweg, auf dem es viele typische Ultner Höfe zu sehen gibt, nach St. Nikolaus.

Auch die Kultur soll bei einer Fahrt nach Südtirol nicht fehlen, deshalb besuchten wir dieses Jahr die Kurstadt Meran. Von Dorf Tirol führte der Weg mit herrlichen Ausblicken in den Vinschgau hinunter auf den Tappeiner Weg und weiter nach Meran. Kurhaus, die Laubengasse und der Passer-Fluss waren sehenswert, nur die in Meran hohen Temperaturen ließen uns gerne in unser Hotel zurückfahren, wo uns zum Abschluss noch eine Wanderung auf dem Apfelhochplateau erwartete.

Kurt Hohmann (Text und Fotos)

Taunusklub Königstein: Herbstwanderfahrt ins Sauerland

Es ist schon Tradition, dass der Taunusklub Königstein im Herbst zu einer mehrtägigen Wanderfahrt aufbricht. Diesmal führte die Tour ins Sauerland.



Das Dorf Burbecke mit seiner kleinen Kirche, deren Ursprung bis ins 13. Jahrhundert reicht, hat knapp 100 Einwohner und ist ein Teil von Lennestadt. 21 Tauniden waren dabei und erlebten trotz sehr bescheidenem Wetter abwechslungsreiche Tage in einer sehr schönen Landschaft. Wie anderswo Weinstöcke in Reih und Glied stehen, wachsen im Sauerland die Weihnachtsbäume wie gemalt.

Im Landhotel Gödeke fand die Gruppe Unterkunft und wurde gut und bodenständig bekocht. Fast jeder Wandertag begann und endete mit einem 2-km-Fußweg, denn Burbecke liegt in (meist) großer Ruhe abseits der Bundesstraße und einer Bushaltestelle. Rundwanderungen führten durch Wälder und Wiesen der näheren Um-

gebung, auch ein Stück auf dem „Jakobsweg im Sauerland“. Ein historischer Wanderweg führte rund um Oedingen mit sieben sehenswerten Punkten

wie Kapelle, Burgruine, einem viel besuchten Bildstock und der ehemaligen Sauerlandkaserne, aus der mittlerweile ein holzverarbeitender Betrieb geworden ist. Teils abenteuerlich ging es auf und ab, ein Weg mit vielen Kurven – eben ein Rundweg –, mal breit, mal sehr schmal, teils mit Sonne, teils ziemlich nass.

Wie gewohnt gab es auch wieder einen „Besichtigungstag“, an dem die Gruppe die Atta-Tropfsteinhöhle bei Attendorn besuchte und anschließend eine Dampferfahrt auf dem Biggensee unternahm. Die Atta-Höhle war ein Highlight der Woche. Eine unwahrscheinliche Menge von Stalagmiten und Stalagtiten sind zu besichtigen, und selten kommt man bei einem Rundgang buchstäblich hautnah mit den kostbaren Gebilden in Kontakt. 1907 war die Höhle eher zufällig bei Sprengarbeiten in den (damaligen) Biggetaler Kalkwerken entdeckt worden. Es gibt u.a. Stalagtiten, die bis zu vier Meter lang wie Vorhänge oder feine Gewebe von Decken und Wänden hängen. In der Höhle reift auch ein besonderer Käse, der Atta-Käse. Das Klima und die 95%ige Luftfeuchtigkeit in der Höhle sollen dem Käse nach ca. 3 Monaten einen ganz besonderen Geschmack geben. Ob die Tauniden auch Käse gekauft haben, ist leider nicht protokolliert.

Mit der Ausflugsbahn „Biggolino“, der zwischen Atta-Höhle und Biggensee verkehrt, fuhren die Tauniden zum Biggensee, wo ein Ausflugschiff für eine Rundfahrt, incl. Kaffee und Kuchen, wartete. Vor der Busrückfahrt – und der 2-km-Wanderung nach Burbecke – gab es in Attendorn noch genügend Zeit für einen Stadtrundgang.



Leider fiel der bei der Vorbereitung bereits vorgewanderte „Rundwanderweg Saalhausen“ buchstäblich ins Wasser. (Nur vier Unermüdliche wagten sich auf die Strecke.) Das Frühstück wurde angesichts strömenden Regens ausgedehnt, ein Bus „überschlagen“ und die Strecke gekürzt. Leider war auch diese verkürzte Wanderung mit der Gruppe nicht zu bewältigen: Sturm – Ausläufer von „Xavier“ – und Starkregen trieben die



Wanderer nach der halben Strecke ins Café zu wärmenden Getränken und köstlicher Torte. Aber der Stimmung tat das keinen Abbruch, und ein Bus früher als geplant brachte die Gruppe wieder zurück. Der letzte (halbe)

Wandertag führte dann noch einmal hoch über Burbecke durch den Wald und auf eine Teilstrecke des Jakobsweges. In einer Schutzhütte am Weg gab es – auch das ist schon Tradition – noch einen Abschiedsumtrunk.

Auch der schon übliche „Bunte Abend“ war vorbereitet worden, kein großes Programm, aber auch wieder ein Quiz, mit dem dieses Mal das Wissen der Tauniden über den Taunus gefragt war.

Hin- und Rückfahrt fanden entspannt mit Bussen der Firma Schlosser statt.

Taunusklub Königstein

GPS kann Leben retten!

Die Bergwacht Großer Feldberg des Deutschen Roten Kreuzes hat die Kampagne „GPS kann Leben retten“ ins Leben gerufen.

Auf der Seite www.GPSkannLebenretten.de werden verschiedene Möglichkeiten vorgestellt, wie man im Notfall seinen Standort mit Hilfe von GPS genau bestimmen kann — per Navigationsgerät oder Smartphone. Das vermeidet langwierige Suchaktionen, wenn jemand den Notfallort nicht ganz exakt beschreiben kann, und ermöglicht den Bergrettern, die Einsatzstelle im Gelände direkt anzufahren und sofort eine notfallmedizinische Versorgung vorzunehmen. Ergänzt wird das Ganze durch die Vorstellung geeigneter Notfall-Apps fürs Smartphone inklusive bebildeter Kurzanleitungen, Hinweisen, was beim Notruf zu beachten ist, und welche Sicherheitsvorkehrungen man vor Geländeausflügen treffen sollte.



Taunusklub Gesamtverein e. V.

Der Taunusklub, 1868 als einer der ältesten deutschen Wandervereine gegründet, verbindet heute in 24 Mitgliedsvereinen rund 3.000 Wanderbegeisterte. Er bietet eine große Vielzahl von Wanderangeboten für jeden Geschmack an, bei denen das Taunusgebirge erlebt werden kann. Der Taunusklub kümmert sich um die Markierung von Wanderwegen und die Herausgabe von Karten. Er ist aktiv im Natur- und Landschaftsschutz und in der Pflege von Geschichte und Kultur im Taunus.

Die Mitgliedsvereine:

Bad Homburg – Bad Soden – Butzbach – Eppenhain – Fischbach –
Frankfurt Griesheim – Frankfurt Höchst – Frankfurt Nied –
Frankfurt Stammklub – Friedberg-Bad Nauheim – Grävenwiesbach –
Hofheim – Königstein – Köppern – Kronberg – Limburg – Lorsbach –
Münster – Neu-Anspach – Niederreifenberg – Oberursel – Schmitten –
Usingen – Wetzlar

Termine 2018 (Auswahl):

07.01.: Sternwanderung zum Großen
Feldberg

**31.01.: Redaktionsschluss für Heft
1/2018**

24.03.: Jahreshauptversammlung
und Frühjahrstagung in
Neuenhain

14.05.: Tag des Wanderns

24.06.: Taunuswandertag in der San-
delmühle (Frankfurt)

21.10.: Mahnmalfeyer am Stockborn

Geschäftsstelle:

Odenwaldstraße 10
65 812 Bad Soden am Taunus
Tel. 0 61 96 / 23 322
Fax 0 61 96 / 64 28 15
E-Mail: taunusklubev@aol.com
www.taunusklub.de

V.i.S.d.P.: Bertram Huke.

Redaktion:

Hedwig Groß, Gregor Maier
redaktion@taunusklub.de

„Der Taunus“ erscheint zweimal jährlich. Er kann über die Geschäftsstelle oder die Homepage abonniert werden.



Deponiepark Brandholz

Wertstoffhof

Die Öffnungszeiten des Wertstoffhofes sind:

Montag-Freitag 07.30-16.00 Uhr

Samstag 08.00-13.00 Uhr



www.deponiepark.de